

Jahreshauptversammlung der SPD Gostenhof
am 30.1.2010
Protokoll

16 Genossinnen und Genossen des Ortsvereins und die Gäste MdB Günter Gloser, MdL Angelika Weikert, die Stadträte Michael Ziegler, Christian Pröbuis und den früheren Ortsvereinsvorsitzenden und MdL Rolf Langenberger konnte der Ortsvereinsvorsitzende Jo Breuninger zur JHV um 14 Uhr 30 begrüßen.

In seinem Rechenschaftsbericht ging er zunächst auf die massiven Wahlverluste im Jahr 2009 ein und bedauerte besonders den Rückgang von 50% der Wählerinnen unter 35 Jahren und das schlechte Abschneiden in den sozialen Brennpunkte für die Nürnberger SPD.

Zur schwarzgelben Regierungspolitik erwähnte Breuninger vor allem die Kindereien einerseits und die knallharte Klientelpolitik andererseits der FDP. In einem allgemeinen Ausblick betonte er, dass die sozialen Projekte in Gostenhof trotz geringer werdender Mittel erhalten bleiben müssen und der Ausbau einer lebenswerten Umwelt vorankommen müsse.

Für den OV selbst war es kein schlechtes Jahr: Mit einem Zuwachs von 10 Neumitgliedern liegt Gostenhof nach Mögeldorf an 2. Stelle des Unterbezirks. Unsere Themenveranstaltungen waren vielfältig und interessant; im Wahlkampf wurden 6 Infostände organisiert, 2 Kuriere – darunter ein besonders umfangreiches Jubiläumsexemplar – konnten herausgegeben werden.

Sein Motto „mehr zu den Menschen“, unter dem Breuninger vor 1 Jahr den Vorsitz übernommen hatte, habe gut begonnen, müsse sich aber noch als nachhaltig erweisen.

Laut Rechenschaftsbericht des Kassiers ist der Kassenstand des OVs leicht zurückgegangen, was aber durch die vielfältigen Aktivitäten und die Zunahme der Mitgliederbriefe sinnvoll erklärt wird. Der Kurier zum 40. Jubiläum unserer Stadtteilzeitung konnte erstmalig wieder vollständig durch Anzeigen finanziert werden.

Die Kassenprüfung durch die Revisoren am 20.1.2010 bestätigte die sorgfältige und korrekte Kassenarbeit, so dass nach einer kurzen Aussprache der Vorstand bei 3 Enthaltungen entlastet wurde.

Günter Gloser ging in seinem Grußwort noch einmal auf die nach einem positiv erlebten Wahlkampf besonders deprimierende Wahlniederlage ein. Die SPD sei für viele nicht mehr interessant und werde vor allem von jüngeren Journalisten in Berlin kaum mehr wahrgenommen, da sie sich nicht so stark verjüngt habe wie die anderen Parteien. So habe die seiner Meinung nach wirklich gute Afghanistankonferenz der SPD nur 1 Zeile in der Presse bekommen. Er selbst muss nun mehrere verwaiste Stimmkreise mitbetreuen, ist aber gerne bereit, bei kooperativen Veranstaltungen mitzuwirken. Nach seiner Einschätzung der Regierung gefragt, betonte er, wie gefährlich die Methode „schwacher Staat“ der FDP sei; Frau Merkel zeichne sich vor allem dadurch aus, dass sie nicht anecke, was Gloser auf ihre DDR – Sozialisation zurückführte.

Angelika Weikert ging in ihrem Impulsreferat auf den Zustand der Bundespartei ein. Die Bestandsaufnahme und der Neuanfang beim Bundesparteitag seien gelungen. Anhand der 12 Thesen des Bundesvorstands zur Erneuerung der SPD analysierte Weikert zunächst die Lage: Wie die erschütternden Einbußen bei den Sympathiewerten zeigten, sei der Vertrauensverlust ein kontinuierlicher Korrupsionsprozess gewesen, der eine Erneuerung der SPD als Volkspartei nötig macht. Dies sei aber schwieriger, da es nun 5 etablierte Parteien und keine klaren Lager mehr gebe. Zudem habe die sozialistische Idee europaweit nachgelassen.

Da die Kluft in unserer Gesellschaft während der Regierungsverantwortung der SPD größer und die Angst der Menschen vor Abstieg gewachsen sei, habe die SPD viel Vertrauen verspielt. Deshalb müsse der Zusammenhalt der Gesellschaft wieder in der Mittelpunkt unserer Politik gerückt werden. Die SPD muss ihre neue Rolle in der Opposition dazu nutzen und z.B. für gerechte Steuern und eine stärkere Zukunftsorientierung kämpfen.

Die SPD müsse offener und streitbarer werden, wie es die neuen Dialogforen des Bundesvorstands vorsehen; sie müsse sich in ihrer Organisation erneuern und die Mitglieder stärker beteiligen; außerdem sollen neue Kommunikationstechniken eine größere Rolle spielen.

Der Unterbezirk Nürnberg habe bereits Konsequenzen gezogen, wie die Parteiausschüsse zur Nordspange und zu Afghanistan zeigen.

Die lebhafte Diskussion spannte einen weiten Bogen von den Wirkungen der Wirtschaftskrise, über die Bedeutung des Wohlfahrtsstaates und den Profilverlust der SPD hin zur bayrischen Bildungspolitik und die Situation der Nürnberger SPD.

In drei Anträgen befasste sich die JHV abschließend mit konkreten Fragen der Stadtteilentwicklung:

1. Die SPD – Fraktion wird aufgefordert sich für einen aktiven Lärmschutz für die Anwohner der Austraße gegenüber der Bahn einzusetzen.
2. Im Bebauungsplan für das Gelände der Möbel-Quelle sollen Freiflächen und Grün berücksichtigt werden und die Infrastruktur für die neue Wohnbebauung gesichert sein. Weitere Discounter sollen im Stadtteil nicht entstehen.
3. Gegenüber dieses Bebauungsgebietes soll nun endlich der Beschluss der UB – JHV von 2002, die Umgebung des Schwurgerichtssaales an der Fürther Straße würdig zu gestalten, umgesetzt werden.

Um 18 Uhr 10 endete die Jahreshauptversammlung.

Ise Jelden - Hägel